

„70 Jahre Allgemeine Erklärung der Menschenrechte – Anlass zu Feier oder Besorgnis - 15.10.2018

Öffentliche Diskussion in der FES in Berlin – Veranstaltet durch das Forum Menschenrechte, das Deutsche Institut für Menschenrechte, die Geneva Academy und die die Friedrich Ebert Stiftung

Grußwort – Jochen Motte

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Frau Kofler, liebe Mitwirkende,

auch im Namen des Forums Menschenrechte, des Deutschen Institutes für Menschenrechte und der Geneva Academy möchte ich Sie ganz herzlich zu dieser Diskussionsveranstaltung anlässlich des 70. Geburtstages der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte begrüßen.

Wir freuen uns, dass wir gemeinsam mit dem Deutschen Institut für Menschenrechte, der Geneva Academy und der Friedrich Ebert Stiftung durch eine jährliche Menschenrechtstagung seit 2008 abwechselnd in Genf und Berlin dazu beitragen können, Menschenrechte und deren Durchsetzung im Rahmen der Vereinten Nationen zu stärken. Ich hoffe, dass von der öffentlichen Diskussion heute Abend dazu auch Anstöße ausgehen werden. Danken möchte ich Herrn Schillinger und der Friedrich Ebert Stiftung, dass wir dazu heute bei Ihnen zu Gast sein können.

Das FORUM MENSCHENRECHTE, ein Zusammenschluss von mehr als 50 menschenrechtlich engagierten Organisationen der deutschen Zivilgesellschaft, wurde im Anschluss an die Wiener Menschenrechtskonferenz 1994 – also vor bald 25 Jahren gegründet. Damals in Wien war es gelungen, Angriffe auf die universale Geltung der Menschenrechte, wie es sie immer wieder seit 1948 gegeben hatte, abzuwehren.

Von einer regelrechten Aufbruchstimmung, wie sie damals zu spüren war was die weitere Ausgestaltung und Durchsetzung der Menschenrechte anging, ist heute keine Rede mehr.

Im Gegenteil, es scheint, als stünden wir mit dem Rücken zur Wand. Und wenn ich mir sage meine ich zuallererst die Menschenrechtsverteidiger_innen in aller Welt, die mit ihrem Eintreten für Menschenrechte Leib und Leben riskieren.

Heute werden Menschenrechte vielerorts nicht mehr nur verdeckt verletzt, sondern offen gebrochen und als Ganzes inklusive der internationalen Schutzmechanismen in Frage gestellt.

Populisten und Autokraten können es sich leisten, die Geltung des Rechtes grundsätzlich zu bestreiten. Und dass nicht nur weit weg außerhalb Europas, sondern immer mehr auch innerhalb von Staaten der Europäischen Union.

Achim Steiner – Leiter des UN Entwicklungsprogramms und höchstrangiger deutscher Vertreter bei den Vereinten Nationen sieht die Gefahr eines zivilisatorischen Rückfalls. So in einem Interview in Spiegel Online aus diesem Jahr in dem er sagt: „Die Macht steht über dem Recht, es gilt das Recht des Stärkeren. Es gibt internationale Rechtsgrundlagen, die gemeinsam beschlossen wurden – aber einzelne Staaten setzen sich einfach darüber hinweg oder ignorieren sie. Wir müssen aufpassen, dass wir nicht alles einreißen, den ganzen Ordnungsrahmen, den wir nach viel Leid und über lange Zeit aufgebaut haben. Der Grundgedanke der Vereinten Nationen ist ein Gegenentwurf – durch gemeinsames Handeln Frieden“ – und ich ergänze einmal – Menschenrechte – „zu bewahren“.

Ähnlich dramatisch äußerte sich Ende 2017 der ehemalige Hochkommissar für Menschenrechte Zeid Ra'ad Al Hussein, der Menschenrechte gegenwärtig einem nie dagewesenen Stresstest ausgesetzt sieht. „Wir müssen eine viel größere Öffentlichkeit dazu bewegen, unsere kollektiven Rechte zu verteidigen. Und wir müssen es schnell tun, wenn wir die Universale Erklärung der Menschenrechte bewahren wollen.“

Von daher gibt es leider weniger zu feiern aber viel mehr zu tun. Viele, die sich für Menschenrechte engagieren, sind heute Abend hier zusammengekommen. Darüber freuen wir uns. Viele haben am Samstag den 13. Oktober 201 in Berlin an der Demonstration #unteilbar teilgenommen. Das macht Mut.

Angesichts der angesprochenen Herausforderungen genügt es auch hier bei uns nicht mehr, Menschenrechte als Fachgespräch unter Spezialisten und Spezialistinnen zu führen.

70 Jahre nach Verabschiedung der Allgemeinen Erklärung gilt es für diese öffentlich zu werben und Stellung zu beziehen, wo ihre Geltung bei uns in Deutschland oder anderswo in Frage gestellt wird.

Ich hoffe, dass wir durch die Diskussion mit engagierten Personen aus Politik und Zivilgesellschaft dazu einen Beitrag leisten können und dass wir uns gleichzeitig ermutigen lassen angesichts der genannten Herausforderungen weiter entschieden für Menschenrechte und deren universale Geltung einzutreten.